

Dipl.- Ing. Klaus Langer
Arnikaweg 5 b
12357 Berlin
Tel.: 662 5444

Dipl.- Ing. Wolfgang Widder
Königsheideweg 190 a
12487 Berlin
Tel.: 631 9818

Vertreter der Betroffenen am Runden Tisch Grundwassermanagement 2012 für den Einzugs- und Einflussbereich des Wasserwerkes Johannisthal (**WJ**) – Ortsteile Buckow-Ost, Rudow (**BRB**), Johannisthal, Späthsfelde und Baumschulenweg; im 22. Jahr der Grundwassernotlage

Wir engagieren uns für eine siedlungs-, gesundheits- und umweltverträgliche Grundwasserpolitik
www.grundwassernotlage-berlin.de **Heilen statt Zerstören!** Berlin, im Februar 2015

Abgeordnetenhaus von Berlin
Petitionsausschuss
10111 Berlin-Mitte
pet@parlament-berlin.de

Betreff: **Behebung der Grundwassernotlage im Einzugs- und Einflussbereich des Wasserwerkes Johannisthal (WJ); dazu erforderlich:**

- **Klare Auskunft über die Zukunft / Wiederinbetriebnahme des WJ nach Abschluss des ÖGP**
- **Schlüssiges Gesamtkonzept für den Einzugs- und Einflussbereich des WJ**
- **Über den 31.12.2017 hinaus weiterer Betrieb der Heberbrunnenanlage im Glockenblumenweg im Buckower-Rudower Blumenviertel**

Sehr geehrte Damen und Herren,

im Zusammenhang mit der nach Rücksprache mit dem Abgeordneten, **Herrn Andy Jauch**, Mitglied im Petitionsausschuss, am 29. Januar 2015 eingereichten Petition zur Behebung der Grundwassernotlage im Einzugs- und Einflussbereich des Wasserwerkes Johannisthal (**WJ**), übermitteln wir Ihnen die nachstehende Petition.

1. Grundwassernotlage – Gefährdung der Standsicherheit hunderter Gebäude

Aus bekannten Gründen wurde nach der politischen Wende in den Jahren 1989/1990 im **WJ**, wie in allen Berliner Wasserwerken, die Grundwasserförderleistung gedrosselt – im **WJ** von ca. 65.000 m³ / Tag auf ca. 30.000 m³ / Tag. Im Einzugs- und Einflussbereich des **WJ** – besonders im Teilbereich Buckower-Rudower Blumenviertel (**BRB**) – stiegen die Grundwasserpegel daraufhin **flächenhaft** um mehrere Meter bis in die Fundamente, Kellerwände und Bodenplatten hunderter Gebäude – Gefährdung ihrer in **öffentlich-rechtlichen** Verfahren geprüften **Standsicherheit** → **Grundwassernotlage!**

2. Das Wasserwerk Johannisthal im Ökologischen Großprojekt Berlin (ÖGP)

Das **WJ** war seit dem Jahr 1993 wesentlicher Aufgabenbereich im Ökologischen Großprojekt Berlin (**ÖGP**), der Altlastensanierung im Südosten Berlins, geworden. Es konnte aufgrund der für das **WJ** bestehenden Sicherungskonzeption nur noch sehr eingeschränkt zur Problemlösung im **BRB** beitragen.

Hinzu kam, dass wesentliche Brunnen der dem **BRB** nächst gelegenen Brunnen der Teltowkanal-Galerie des **WJ** beim Bau der A 113 (neu) überbaut wurden und damit auch keinen Beitrag mehr zur notwendigen Abhilfe aus der prekären Grundwassersituation im **BRB** leisten konnten.

Ein Grundwassermanagement zur siedlungsverträglichen Grundwasserstandssteuerung stand der für die Wasserbewirtschaftung und für das **ÖGP** verantwortlichen Senatsverwaltung nicht zur Verfügung.

3. Erste Hilfe: Finanzierung und Bau einer Heberbrunnenanlage durch den Senat von Berlin

Im September 1995 genehmigte der Hauptausschuss des Berliner Abgeordnetenhauses auf Antrag des Berliner Senats als „*Wasserwirtschaftliche Sofortmaßnahmen zur Grundwasserregulierung in Berliner Wasserschadensgebieten den Neubau einer Anlage zur Grundwasserregulierung im Ortsteil Rudow*“: Die Finanzierung des Neubaus und des Betriebes einer Heberbrunnenanlage im Glockenblumenweg (**HeGI**) im Buckower-Rudower Blumenviertel (**BRB**) erfolgte durch den Senat von Berlin.

Hiermit sollte für die betroffenen Bürger in Rudow eine Abhilfe aus ihrer „**Notlage**“ geschaffen werden.

Die **HeGI** wurde in den Jahren 1997/1998 in Betrieb genommen und seitdem vom Land Berlin finanziert und

betrieben. Das **WJ** wurde im Jahr 2001 **befristet** bis zum Abschluss seiner Sanierung – vorgesehen war das Jahr 2009, dann das Jahr 2014, jetzt unbestimmt – vom Trinkwassernetz der BWB genommen. Seitdem erfolgt ein gewisser Abschlag des Grundwassers vom Gelände des **WJ** und der **HeGI** in anliegende Kanäle. Dieser Grundwasserförderverbund von **WJ + HeGI** reicht jedoch nicht aus, um siedlungsverträgliche Grundwasserstände im Einzugs- und Einflussbereich des **WJ** – insbesondere im **BRB** – sicherzustellen.

4. DRS 17/15051: Ankündigung des Staatssekretärs der Senatsumweltverwaltung

Mit **DRS 17/15051** teilte der Staatssekretär der Senatsumweltverwaltung, Herr Gaebler, auf Anfrage des Abgeordneten Dr. Hausmann am 08.12.2014 mit: „Die wasserrechtliche Erlaubnis zur Entnahme von Grundwasser wurde befristet erteilt, zuletzt bis zum 31.12.2017. Vor Ablauf der Erlaubnis ist ein entsprechender Antrag zu stellen. Die Situation der Grundwasserqualität hat sich im Raum Johannisthal / Adlershof und am Teltowkanal in den letzten 20 Jahren stark verbessert, so dass der Betrieb der Brunnengalerie im Glockenblumenweg nicht mehr benötigt wird.“

5. „Die HeGI wird nicht mehr benötigt“ – eine weitere unlautere Aussage des Senats

Die **HeGI** wurde gebaut und errichtet, weil das **WJ** eine weit über 30.000 m³ / Tag hinaus erforderliche Grundwasserförderleistung nicht *dauerhaft* erbringen konnte und heute nur ca. 23.500 m³ / Tag erbringt. Der **Verbund** aus **WJ + HeGI** unterstützt trotz seiner ungenügenden Gesamt-Grundwasserförderleistung das dem Berliner Senat im Jahr 1999 vom Abgeordnetenhaus mit **§ 37 a BWG mit Begründung und Einzelbegründung** eröffnete und übertragene Berlin-weite Grundwassermanagement mit siedlungsverträglicher Grundwasserstandssteuerung.

Die Grundwasserqualität im Bereich des **WJ** hat sich nach Mitteilung der Senatsumweltverwaltung zwar stark verbessert (siehe oben). In die Investitionsplanung der BWB bis **2018** flossen jedoch lt. **DRS 17/15164** vom 02.01.2015 keine Mittel für den nach Abschluss des **ÖGP** vorgesehenen Neubau des **WJ**; so dass eine Wiederinbetriebnahme des **WJ** real wohl nicht vor **2020 / 2022** geschehen könnte.

Die Zukunft des WJ bleibt ungeklärt!

Daher muss die **HeGI** ihre Förderleistung weiterhin, über den **31.12.2017** hinaus, im **Verbund** mit der Abschlagsförderleistung des **WJ** erbringen.

6. Pilotprojekt im Buckower-Rudower Blumenviertel

Von der Senatsumweltverwaltung wurde im Juli 2014 für das Teilgebiet Buckower-Rudower Blumenviertel, in dem sich nur ca. **45 %** der Gebäude des Einzugs- und Einflussbereiches des **WJ** befinden, im Rahmen eines „**Pilotprojektes**“ eine Anlage zur Grundwasserstandssteuerung vorgeschlagen, die von den Betroffenen in „**Hilfe zur Selbsthilfe**“ finanziert und betrieben werden soll.

Wenn das **WJ** nach abgeschlossener Sanierung nicht wieder regulär in Betrieb genommen werden sollte, müsste diese Anlage von ihrer Grundwasserförderleistung her so dimensioniert sein, dass sie den **Verbund** der jetzigen Förderleistungen von **WJ + HeGI** noch übertreffen müsste. Eine Utopie!

Um alle betroffenen Gebiete im Einzugs- und Einflussbereich des **WJ** zu erfassen, müssten dort für ca. **55 %** der Gebäude mehrere teure, ähnlich dimensionierte (?) Brunnenanlagen zu Lasten der Betroffenen zur Erzielung siedlungsverträglicher Grundwasserstände errichtet werden.

Das alles ist unsinnig und entspricht auch nicht den gesetzlichen Grundlagen.

*Das Land Berlin versucht mit vielen unlauteren Mitteln, das ihm mit **§ 37 a BWG** übertragene Grundwassermanagement mit siedlungsverträglicher Grundwasserstandssteuerung auf die Betroffenen, die die Grundwassernotlage in Berlin weder verursacht noch zu verantworten haben, abzuwälzen.*

7. Ein sinnvolles und schlüssiges Gesamtkonzept für den Einzugs- und Einflussbereich des WJ

Ein sinnvolles und schlüssiges Gesamtkonzept für den Einzugs- und Einflussbereich des **WJ** muss

1. die zur Trinkwasserversorgung notwendige Grundwasserfördermenge des sanierten **WJ** und
2. eine ggf. erforderliche Ergänzungsfördermenge zur Erzielung siedlungsverträglicher Grundwasserstände (Flurabstand des Grundwassers zu den Grundstücksoberflächen: **> 2,50 Meter**) enthalten.

Das Grundwasserdargebot im sanierten **WJ** ist so groß, dass auch der Bezirk Neukölln von dort aus wieder mit Trinkwasser versorgt werden kann; wobei dann sicher keine Ergänzungsfördermengen erforderlich sind. Wenn erforderliche Ergänzungsfördermengen nicht zur Verfügung stehen, sind dafür lokale, dezentrale Abhilfemaßnahmen (Beispiel: die seit 18 Jahren vom Senat betriebene **HeGI**) einzuleiten und vorzuhalten.

Unsere Bitte für die vielen Betroffenen im Einzugs- und Einflussbereich des WJ – insbesondere im Buckower-Rudower Blumenviertel

Wir bitten Sie, auf den Berliner Senat einzuwirken, damit er entsprechend dem ihm gesetzlich mit **§ 37 a BWG mit Begründung und Einzelbegründung** eröffneten und übertragenen Grundwassermanagement mit siedlungsverträglicher Grundwasserstandssteuerung (siehe unsere Petition vom Januar 2015; Ihr Geschäftszeichen: 5872/17) und den mehrfachen Aufforderungen des Abgeordnetenhauses zum siedlungsverträglichen Grundwassermanagement gerecht wird und in diesem Rahmen

- vom Senat klare Auskünfte über die Zukunft / Wiederinbetriebnahme des **WJ** zu verlangen.
- den Senat zur Verlängerung der Erlaubnis der Grundwasserförderung der Heberbrunnenanlage am Glockenblumenweg im Buckower-Rudower Blumenviertel über den **31.12.2017** hinaus aufzufordern. Die bestehende Heberbrunnenanlage ist darauf entsprechend vorzubereiten.
- den Senat zur Vorlage eines schlüssigen Gesamtkonzeptes für den gesamten Einzugs- und Einflussbereich des Wasserwerkes Johannisthal unter Einbeziehung der Förderleistungen der 3 Galerien (AKH, NKH und TK) des sanierten **WJ** und der ggf. erforderlichen Ergänzungsfördermengen aufzufordern. Ein Herauspicken eines Teilgebietes aus der Gesamtkonzeption ist nicht sinnvoll.

Die Bürger Berlins haben die Berlin-weite Grundwassernotlage weder herbeigeführt, noch verursacht, geschweige denn zu verantworten.

Mit freundlichen Grüßen

Klaus Langer Wolfgang Widder

Anlage zur Petition vom Februar 2015:

- Mit der Baugenehmigung bescheinigte die Bauaufsichtsbehörde nach **§ 62 BauO Bln** dem Bauherrn, dass sein Vorhaben den **öffentlich-rechtlichen Vorschriften** entspricht, wozu selbstverständlich auch die Anforderungen an die **Standssicherheit** nach § 13 BauO Bln zählen. **Schutzparagraf!**
- Mit **§ 37 a BWG mit Begründung und Einzelbegründung** wurde dem Berliner Senat im Jahr 1999 vom Abgeordnetenhaus von Berlin das Berlin-weite „Instrument des Grundwassermanagements“ mit siedlungsverträglicher Grundwasserstandssteuerung und dessen Finanzierung eröffnet und übertragen. Die den Gebäuden bei ihrer Genehmigung als ausreichend bescheinigte **Standssicherheit** sollte und durfte nicht mehr durch siedlungsunverträglich hoch anstehendes Grundwasser gefährdet werden. **Schutzparagraf!** Siehe unsere Petition vom Januar 2015 unter Anlage 1.
- Der in das BWG eingefügte **§ 37 a BWG mit Begründung und Einzelbegründung** ergänzt die bestehenden Gesetze zur reinen Wasserbewirtschaftung, das WHG, das BWG und die EU-Wasserrahmenrichtlinie in der zur siedlungsverträglichen Grundwasserstandssteuerung erforderlichen Weise.
- Das **WJ** ist nach seiner im Wesentlichen vom Bund finanzierten Sanierung wieder zur Trinkwasserversorgung der Berliner Bevölkerung zu nutzen: Siehe Eckpunktevereinbarung mit den BWB vom Oktober 2001.
- Es ist mit erheblichen Rückzahlungsforderungen des Bundes für die im Rahmen des **ÖGP** zur Altlastensanierung des **WJ** bereitgestellten finanziellen Mittel zu rechnen, wenn das **WJ** nicht wieder zur Trinkwasserversorgung der Berliner Bevölkerung bereitgestellt wird.
- Eine Abwälzung des dem Land Berlin übertragenen Berlin-weiten Grundwassermanagements mit siedlungsverträglicher Grundwasserstandssteuerung würde zahlreiche Klagen Betroffener provozieren, die zumindest einen erheblichen jahrelangen Zeitbedarf erfordern würden.